Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 92. Ratibor den 17. November 1832.

Ueber die Kieferraupe in Oberschlesiens Waldungen.

Schon im Monate May erhielt ich Anzeigen Herzoglicher Forstbeamten, daß der Schmetterling des Kiefernspanners in ungewöhnlicher, Gefahr drohender Menge, in den Ratiborer Forsten, vorzüglich im Barracher Revier sich zeige. Der Schmetterling legte seine Eier an die Nadeln der Kiefern ab, wo der Fraß der Raupe, wie gewöhnlich, an den vorjährigen Nadeln begann, und die dießjährigen Nadeln, so wie die Knospen der Kiefern underührt ließ.

Um nun über die Quantität der vorhandenen Raupen ein Urtheil zu fällen, begab ich mich heute in das Barracher Revier, in die Nähe von Barglowka, wo die meisten Schmetterlinge bemerkt wurden, entblößte die Erde an mehreren Stellen von Nadeln und Moos, und fand in der Oberfläche derselben durch Verkürzung zur Verpuppung vorbereitet 4 — 6 — 8 Raupen auf dem Quadratfuß. Dieß beträgt 4 bis 800 Stück auf einer Quadratruthe, 72000 bis 144000 Stück auf einem Morgen. Ferner ließ ich eine geringe kieferne Stange fällen, worauf noch 150 Raupen gezählt wurden, die noch nicht zu ihrer Verwandlung in die Erde gekrochen waren.

Rechnet man auf den Morgen 300 Stämme, so würde dies wieder pro Morgen 45000 Stück Raupen geben. Wenn nun

auf den Bäumen noch . : : :	45000
und in der Erde schon : : : :	144000
in Summa	189000

Raupen auf dem Morgen wären, so würde dies auf ein Jahr von 200 Morgen schon 57,800000 Raupen betragen. Dauert nun der Raupenfraß, wie gewöhnlich, bei günstiger Witterung und andern günstigen äußern Verhältnissen drei Jahre lang, so gehet allerdings die Vermehrung in Billionen über.

Die Raupen fressen nur die vorjährigen Nadeln, die Kiefern treiben daher im nächsten Sommer wieder, und sterben nicht gleich ab, wenn aber der Fraß drei Jahre hinter einander

an denselben Stämmen erfolgt, ist der Tod von vielen tausend Bäumen unvermeidlich.

Die traurigen Folgen eines solchen Raupenfraßes liegen für uns auch ganz nahe vor, und sind nicht erst aus entfernten Waldungen, oder mühsam aus den Annalen der Forstwissenschaft herbeizuholen.

In den Jahren 1812, 13 und 14, fraß dieselbe Raupe im Barracher und Solerner Revier, so wie in vielen andern Revieren von Oberschlesien; viele, viele tausend Kiefern starben ab, viele geschlossene Kiefernbestände wurden durchlöchert, viele einzelne Kiefern starben an den Folgen dieses Raupenfraßes noch nach Jahren ab, indem sie sich nie mehr recht erholen konnten, heute noch sieht man die durchlöcherten Holzbestände, und keine Forstkultur konnte den unendlichen Schaden, der aus diesem Raupenfraß entstand, wieder ausgleichen.

An dem oben angeführten Orte, war Streu gerecht, ich untersuchte dieselbe genau, fand aber weder Raupen noch Puppen darin. Da die Raupen in der Oberfläche der Erde sich verpuppen, so nützt auch das Abrechen der Streu nichts, indem der Rechen, die in der Erde liegenden Puppen unberührt läßt. Höchstens können daher mit der Streu, nur einige, eben vom Baum herabgekrochene oder herabgefallene Raupen gesammelt werden.

Während ich mit Erforschung der Raupen beschäftigt war, kamen aus dem nahe liegenden Dorfe Barglowka mehrere Schweine gelaufen, welche mit dem größten Eifer nach den Raupen brachen („wühlten"), und die Raupen und Puppen mit größter Begierde verzehrten.

Schweine sind daher das natürliche, am nächsten liegende Verminderungsmittel der Kiefern-Spanner. Der Wald-Eigenthümer, der sich einen Holzwerth von mehreren tausend Thalern erhalten will, lasse daher eine angemessene Zahl von Schweinen in den Monaten November und Dezember, so lange noch kein Frost die Erde erstarrt und dem Rüssel der Schweine unzugänglich macht, in den Monaten März, April, Mai, Juni, sobald die alles belebende Sonne die Erde wieder erwärmt und aufgethauet hat, eintreiben.

Hiezu können nun die Schweine der Bauern in den nahe liegenden Dörfern benutzt werden, wenn man den Gemeinden die Kosten eines Hirten vergütiget, oder ihnen für den Eintrieb noch ein angemessenes Geschenk bezahlt.

(Der Beschluß folgt.)

Anzeige

von den mir am 13. d. M. hier abgehaltenen Jahrmarkte entwendeten Sachen:

1. Eine goldene Repetiruhr woran ein Gallanterie-Kettchen sich befand und welche oberhalb des Zifferblattes, zwei Männer mit Hammer versehen hatte, die beim stündlichen Repetiren die Stunden durch Hammerschläge anzeigten.
2. Eine zweite goldne Repetiruhre, welche mit zwei Gläser versehen war und zwei Männer unter dem letzteren Glase sich befanden. Auch war in der Mitte des zweiten Glases ein Loch geschliffen, woraus die Spindel kam. Das Zifferblatt dieser Uhre war ungefähr so groß als ein Dreipfennigstück.

3. Ungefähr 40 Rthlr. Courant worunter 3 Preuß. Friedrichsd'or, drei Gulden Kaiserl. Zwanziger, eine Schützen-Medaille mit der Aufschrift: „dem besten Schützen" und mehrere Sorten Preuß. Courant war.

Dem Entdecker dieses Diebstahls verspreche ich eine Belohnung von 5 Rthlr.

Ratibor den 14. November 1832.

F. Steinitz.

Vorstehende Anzeige bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Ratibor, den 15. November 1832.

Königl. Polizey-Amt.

Wilde zum Verpflanzen taugliche Kastanien-Bäume werden in bedeutender Menge zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Anzeige.

Ich beehre mich hiermit ergebenst sowohl meinen hiesigen als auswärtigen resp. Abnehmern anzuzeigen, daß ich jetzt mit einem wohl assortirten Waaren-Lager, bestehend: in bunten und weißen Porzellan-Pfeifen, Pfeifen-Abgüssen aller Gattungen, Holz- und Meerschaum-Köpfen, Bamous- und Ziegenhainer-Stöcken, aller Arten feinen und ordinairen Pfeifenröhren und Aufsätzen, verschiedene Bein-Arbeiten und dergl. m., welche ich sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu den billigsten Preisen zu liefern verspreche und bitte zugleich um gefällige Abnahme.

Ratibor den 16. November 1832.

E. Samberger,
Drechslermeister
im Hause des Kaufmann
Herrn Bugdoll auf der
Langen-Gasse.

Brauerey-Verpachtung.

Die auf der Herrschaft Czienszkowitz befindliche ganz neu und gut eingerichtete Brauerey, wozu 6 zwangepflichtige Schankstätten gehören, wird vom 1. Januar 1833 an auf 3 Jahre verpachtet, hierzu ist ein Termin auf den 4ten Dezember a. c. im Schloße zu Czienszkowitz bestimmt.

Die Bedingungen können daselbst im Wirthschafts-Amte zu jeder Zeit angesehen werden.

Czienszkowitz den 3 November 1832.

Ein Candidat der Theologie, katholischer Confession, welcher bis jetzt als Hauslehrer mit Beifall in Condition war, wünscht, da er gegenwärtig unbeschäftigt ist, sobald als möglich eine anderweitige Anstellung zu finden. Ueber seine bisherige Aufführung sprechen Zeugnisse sehr vortheilhaft; eine nähere Nachweisung desselben ertheilt die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Auf zwei bedeutende Bauergüther im Leobschützer Kreise, werden auf jedes 200 Rthlr. zur ersten Hypothek gegen 6 p. C. Zinsen des baldigsten verlangt; hierauf Reflectirende wollen Ihre Addressen gefälligst an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers, einsenden.

Zufolge hoher Erlaubniß habe ich eine Kunst-Weinessig Fabrication etablirt. Ich zeige dies dem handeltreibenden Publikum hiermit ganz ergebenst an.

Den Orhoft guten abgelagerten Essig kann ich ohne Gebind mit $5\frac{1}{3}$ Rthlr. ablassen. Ich empfehle diesen Essig wegen seiner vorzüglichen Güte und Reinheit zur geneigten Abnahme.

Katscher den 8. November 1832.

A. Mandofsky.

Jemand wünscht ein Capital von 2500 Rthlr. zur ersten Hypotheke auf eine Besitzung in Leobschütz aufzunehmen. Diese, mit dem Wein- Bier- und Brandwein-Schank berechtigte Besitzung, wozu 36 Bresl. Scheffel Aussaat und Wiesewachs von 100 Ctr. Heu und Grummet gehören, ist, auf 5709 Rthlr. tarirt und mit 2000 Rthlr in der Feuer-Societät versichert.

Diejenigen, welche hierauf zu reflectiren belieben sollten, werden ersucht solches der Redaktion des Oberschl. Anzeigers gefälligst anzuzeigen, welche alsdann das Weitere verfolgen wird.

In dem Hause des Senat. Hrn. Schwartz auf der Oder-Gasse ist im Oberstock ein Logis von 1 Zimmer nebst Nebenstube vornheraus, 1 Stube nebst Küche hintenheraus und dem dazu gehörigen Holzschoppen, Keller und Bodenraum von jetzt an zu vermiethen und zu beziehen. Ueber die Bedingungen bis zum 1. April 1833 ertheilt nähere Auskunft

Moritz Friedländer.

Ratibor, den 7. November 1832.

Anzeige.

Die Preise des Holzes aus den Rybnicker Forsten sind, franco Ratibor, folgende:

Buchen-Scheitholz pro Klafter Rheinländisch	=	=	4	Rthlr.	25	sgr.
Birken	=	=	4	—	6	—
Eichen	=	=	4	—	3	—
Kiefern	=	=	3	—	1	—
Fichten	=	=	2	—	21	—

Bestellungen gegen gleich baare Zahlung beim Empfang des Holzes nimmt zu jeder Zeit an,

die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Pappenheim.

Anzeige.

Wir Unterzeichneten Fleischer-Meister machen hiermit einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum bekannt, daß vom 1. November d. J. das Fleisch in der besten Güte für folgende Preise bei uns in den Fleischbänken zu haben ist, als:

1. Rindfleisch das Pfund 2 sgr.
2. Schweinefleisch = = 2 sgr. 6 pf.
3. Schöpsenfleisch = = 2 sgr.
4. Kalbfleisch, gute Sorte 2 sgr. 6 pf.
5. dito schlechtere Sorte 1 sgr. 6 pf.

Ratibor den 7. November 1832.

Alois Klamka.
Franz Zibs.
Johann Zibs.
Carl Rossek.
Wenzel Sposta.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen. Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste. Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Den 15. Novemb. 1832.	Höchster Preis.	1	4	3	—	26	6	—	19	9	—	13	6	1	1	—
	Niedrig. Preis.	—	29	—	—	22	—	—	17	6	—	12	—	—	25	—